



COMMUNE DE COURTEPIN
GEMEINDE COURTEPIN

Secrétariat du Conseil général
Sekretariat des Generalrates
Route de Fribourg 42
1784 Courtepin
026 684 18 34 – secretariatcg@courtepin.ch

PROTOKOLL DER 19. SITZUNG DES GENERALRATES

Mittwoch, 24. September 2025, um 19.30 Uhr, Saal Festisport in Courtepin
(die französische Ausführung ist massgebend)

Sitzung des Generalrates unter dem Vorsitz von Frau Cornelia Rolli Salathe, Präsidentin des Generalrates für die Amtszeit 2025-2026.

Vizepräsidentin: Frau Valentine Schmutz Julmy

Stimmzählerinnen und Stimmzähler:

Frau Valérie Riedo

Herr Boris Geiser

Herr Bernard Sturny

Herr Raphaël Thalmann

Herr Michel Werro

Traktandum:

1. Begrüssung und Eröffnung der Sitzung
 2. Namentlicher Appell
 3. Genehmigung der Traktandenliste
 4. Genehmigung des Protokolls der Sitzung vom 21. Mai 2025
 5. Mitteilungen des Präsidiums / Informationen des Büros des Generalrates
 6. Rückmeldungen der Vorsitzenden der Kommissionen
 - 6.1. Planungskommission
 - 6.2. Kommission Kultur und Freizeit
 7. Antworten auf Fragen der letzten Sitzung
 8. Informationen des Gemeinderates
 9. Verschiedenes
-

1. Begrüssung und Eröffnung der Sitzung

Die Präsidentin des Generalrats, Frau Cornelia Rolli Salathe, eröffnet die Sitzung um 19.30 Uhr.

« Sehr geehrter Herr Vize-Ammann,
Sehr geehrte Damen und Herren des Gemeinderats,
Sehr geehrte Kolleginnen und Kollegen des Generalrats,
Sehr geehrte Vertreterinnen und Vertreter der Presse,

Ich begrüsse Sie sehr herzlich zur heutigen Sitzung, und möchte Sie daran erinnern, dass die Diskussionen aufgezeichnet werden. Bitte benutzen sie die zur Verfügung gestellten Mikrofone und nennen Sie zuerst Ihren Namen, bevor Sie sich zum entsprechenden Geschäft äussern. Dies erleichtert die Erstellung des Protokolls.

Jeder kann sich auf Französisch oder Deutsch äussern, und ich möchte Sie daran erinnern, dass jederzeit eine Übersetzung oder Erklärung verlangt werden kann.

Die Einberufung zu dieser Sitzung wurde zusammen mit der Traktandenliste im Amtsblatt Nr. 37 vom 12. September 2025 auf Seite, 1509 veröffentlicht. Jede Generalrätin und jeder Generalrat hat sie auch per Post erhalten. Alle Dokumente zur Traktandenliste wurden vor der gesetzlich vorgeschriebenen Frist von 10 Tagen auf die Cloud gestellt.

Für die heutige Sitzung haben wir eine Vielzahl von Fragen erhalten. Spontane Fragen und/oder Anmerkungen können natürlich jederzeit hinzugefügt werden. Das bedeutet, dass wir wahrscheinlich schnell zum letzten Punkt kommen werden, der uns jedoch viel Arbeit abverlangen wird.»

2. Namentlicher Appell

Der Namensaufruf weist auf die entschuldigten Abwesenheiten der Herren Norbert Haas, Rufino Leon, François Meuwly, Daniel Fuhrer und Nicolas Schneiter sowie der Frauen Nicole Andrey und Carole Plancherel hin.

Unentschuldigte Abwesenheit: keine

43 Generalrätinnen und Generalräte sind anwesend. Bei Abstimmungen gilt eine Mehrheit von 22 Stimmen.

Der Ammann, Herr Martin Moosmann, hat sich aus gesundheitlichen Gründen entschuldigt.

3. Genehmigung der Traktandenliste

Die Traktandenliste für diese Sitzung wurde mit der Einberufung verschickt.

Es werden keine Fragen oder Anmerkungen zur Traktandenliste gestellt.

Abstimmung:

Der Generalrat nimmt die Traktandenliste in vorgelegter Form einstimmig (45 Stimmen) an.

4. Genehmigung des Protokolls der Sitzung vom 21. Mai 2025

Das Protokoll der Sitzung Nr.18 vom 21. Mai 2025 ist in der Cloud des Generalrates in deutscher und französischer Sprache verfügbar.

Es werden keine Fragen oder Anmerkungen zum Protokoll gestellt.

Abstimmung:

Der Generalrat nimmt das Protokoll Nr.18 der Sitzung vom 21. Mai 2025 einstimmig (45 Stimmen) an.

5. Mitteilungen des Präsidiums / Informationen des Büros des Generalrates

Das Präsidium hat viele Informationen zu übermitteln.

Frau Valentine Schmutz Julmy, Vizepräsidentin des Generalrats, ergreift das Wort: «Zuerst möchte ich allen danken, die am letzten Freitagabend, dem 19. September, teilgenommen haben. Wir haben das schöne Wetter genutzt, um den Aufbau eines Insektenhotels abzuschliessen, das von « Le Goût du Miel » gestaltet wurde und nun stolz neben dem Gemeindegebäude steht. In einer tollen Atmosphäre haben wir bei einem kleinen Apéro gemeinsam Hand angelegt.

Ein herzliches Dankeschön geht an Boris und Claude, die Co-Direktoren dieses grossartigen Projekts, sowie an ihr ganzes Team, die uns das Insektenhotel geschenkt und diesen Workshop organisiert haben – ein echtes Gemeinschaftswerk, gut organisiert (wie in einem Bienenstock).

Der Abend wurde im Gemeindesaal von Wallenried mit einem einfachen Abendessen fortgesetzt. Unser herzlicher Dank gilt auch Chantal, Anne und den zwei jungen Küchenhelferinnen für die Organisation und logistische Unterstützung sowie der Gemeinde für die finanzielle Übernahme.»

Frau Cornelia Rolli Salathe, Präsidentin des Generalrats, fährt fort: Die nächste Veranstaltung, die ich erwähnen möchte, ist das **Public Viewing** des Finalrennens von Audrey Werro am Sonntag, dem 21. September in Belfaux. Das Rennen war sehr spannend, die Stimmung ausgezeichnet und das fantastische Ergebnis von Audrey wurde gebührend anerkannt. Eine Delegation von etwa 50 bis 60 Personen aus Courtepin war vor Ort. Ein grosses Dankeschön an die Gemeinde für die Übernahme des Apéro!

Ich möchte auch die Delegation von rund 15 Personen aus dem Generalrat erwähnen, die am internationalen Meeting in Freiburg teilgenommen und Audrey vor Ort angefeuert hat. Kurz vor ihrer Abreise nach Tokio haben wir ihr – nach Rücksprache mit dem Büro – eine Karte im Namen des Generalrats überreicht. Frau Fiorina Brühlhart hat sich um diese Aufgabe gekümmert – vielen Dank, Fiorina!

Zum Schluss, um das hervorragende Ergebnis von Audrey Werro bei den Weltmeisterschaften zu feiern, lade ich alle Interessierten ein, nach dem Ende der Sitzung im Saal zu bleiben. Wir könnten eine «Standing Ovation» filmen und ihr per WhatsApp schicken – wenn ihr einverstanden seid.

Frau Cornelia Rolli Salathe, Präsidentin des Generalrats, fährt fort und präsentiert die **Sitzungstermine** des Generalrats für das Jahr 2026: Die Vereidigung der neuen Generalrätinnen und Generalräte des Bezirks ist von der Präfektur des Seebezirks auf Samstag, den 25. April, festgelegt worden. Für unsere Gemeinde finden die erste Sitzung des Generalrats am 29. April 2026, die zweite am 27. Mai 2026 statt. Die dritte Sitzung nach den Sommerferien ist auf den 23. September 2026 geplant, und die Dezembersitzungen sind für den 9. und 10. Dezember vorgesehen.

Frau Valentine Schmutz Julmy, Vizepräsidentin des Generalrats, ergreift erneut das Wort, um Folgendes bekanntzugeben: Zwischen der letzten Sitzung im Dezember 2025 und der Vereidigung der neuen Generalrätinnen und Generalräte im April 2026 kann der Generalrat in seiner aktuellen Zusammensetzung einberufen werden, falls die Dringlichkeit eines Dossiers dies erfordert.

Frau Cornelia Rolli Salathe, Präsidentin des Generalrats, gibt bekannt, dass das **Handbuch/Manual** in deutscher und französischer Sprache in der Cloud des Generalrats verfügbar ist.

Sie teilt mit, dass, am Montag, dem 22. September, die Fraktion «Courtepin Ensemble» ein Postulat eingereicht hat. Die Zulässigkeit dieses Postulats wird in der Debriefing-Sitzung vom 7. Oktober diskutiert. Sollte es als zulässig erklärt werden, wird es an der Generalratssitzung im Dezember zur Abstimmung gebracht.

Sie informiert, dass die Gemeinde Courtepin am 5. November, einen Informationsabend für die Bevölkerung zum Thema Wahlen organisiert. Ziel dieses Abends ist nicht in erster Linie, eine persönliche Wahlkampagne zu führen – im Gegenteil. Es geht darum, interessierten Bürgerinnen und Bürgern die Aufgaben und Kompetenzen der beiden Gemeindebehörden näherzubringen. Der Informationsabend findet im Pfarreisaal statt. Bernard Sturny, Michel Schafroth, Eric Vonlanthen und Cornelia Rolli Salathe werden in den kommenden Tagen die genauen Details besprechen. Die Fraktionschefs werden anschliessend informiert. Sie bittet darum, dieses Datum zu reservieren, da die Unterstützung der Gruppen eventuell gefragt sein könnte.

Frau Cornelia Rolli Salathe, Präsidentin des Generalrats, teilt mit, dass Herr Eric Vonlanthen später den Ablauf der Wahlen und die zu befolgende Schritte vorstellen wird.

6. Rückmeldungen der Vorsitzenden der Kommissionen

Frau Cornelia Rolli Salathe, übergibt das Wort an Mario Wüthrich.

6.1. Planungskommission

Herr Mario Wüthrich begrüsst die Versammlung und präsentiert den Stand der verschiedenen Arbeiten der Planungskommission, geordnet nach Priorität. Er informiert, dass er durchschnittlich einmal pro Monat mit den kantonalen Dienststellen Kontakt aufnimmt, um die Dossiers der Gemeinde voranzubringen.

Der **DNP der Zone Michel** steht laut den kantonalen Behörden kurz vor dem Abschluss. Für dieses Dossier mussten zwei Anpassungen am OP vorgenommen werden. Der Perimeter des DNP wurde angepasst, wofür der OP geändert werden musste. Die kantonalen Dienststellen werden bald ihre Bemerkungen zurücksenden. Eventuell sind noch Projektanpassungen nötig. Die Gemeinde hofft, dass das Dossier noch vor Weihnachten öffentlich aufgelegt werden kann.

Der vollständige **OP von Villarepos** wird nach dem DNP der Zone Michel zurückkommen. Danach werden die **Dossiers von Pensier und Barberêche** im Laufe des Winters behandelt.

Die **Harmonisierung der OPs der ehemaligen Gemeinden** ist das nächste Dossier. Vorbereitende Arbeiten haben begonnen. Das Planungsbüro «Archam» hat den Auftrag erhalten, eine Verdichtungsstudie zu erstellen, die als Grundlage für die Harmonisierung der OPs dient und ein räumliches Entwicklungsprojekt definiert, um festzustellen, wo noch Anpassungen möglich sind. «Archam» wird auch ein Pflichtenheft erstellen, das der Gemeinde bei der Ausschreibung der verschiedenen Harmonisierungsarbeiten hilft. Diese Arbeiten dürften die Gemeinde zwischen CHF 250 000.– und CHF 300 000.– kosten.

6.2. Kommission Kultur und Freizeit

Frau Gilda Bello erhält das Wort. Zuerst möchte sie der AVB für die Organisation des **1. Augusts** danken sowie Herrn Eric Vonlanthen für seine Ansprache an diesem Anlass.

Sie informiert, dass die Gemeinde anlässlich der **Bénichon** am 15. September allen Primarschulkindern von Courtepin eine Cuchaule verteilt hat. Dies ist das zweite Jahr, in dem diese Tradition eingeführt wurde, und sie wird von den Schülerinnen und Schülern sehr geschätzt.

Sie fährt fort mit den **Samariterkursen**, die im Laufe des Oktobers beginnen werden. Es ist das erste Mal, dass solche Kurse organisiert werden. Die Anmeldungen sind gut, und am Ende wird eine Bilanz gezogen.

Sie kündigt an, dass im Oktober ein **Tanztee-Spektakel** von der KFK organisiert wird, ein **Pumptrack** in Wallenried installiert wird und einen Monat lang bleibt, und im Januar und Mai 2026 weitere Veranstaltungen geplant sind. Im April 2026 wird in Wallenried eine **Eisbahn** für etwa einen Monat installiert.

Sie informiert, dass die Gemeinde im Mai 2026 bei **Schweiz.bewegt** angemeldet ist und weitere Informationen dazu im Gemeindebulletin veröffentlicht werden.

Zum Schluss kündigt sie an, dass der **Markt von Courtepin** am 6. Juni 2026 stattfinden wird und zwei Veranstaltungen im Juli und August derzeit finalisiert werden.

7. Antworten auf Fragen der letzten Sitzung

Bevor die Berichte der verschiedenen Ressorts behandelt werden, übergibt Frau Cornelia Rolli Salathe, Präsidentin des Generalrats, das Wort an Frau Regula Hayoz Helfer, um die Frage der Gruppe «Courtepin Ensemble» zur Schiffenenseeufer Nord zu wiederholen – eine Frage, die an der letzten Sitzung offengeblieben ist.

Frage von Frau Regula Hayoz Helfer, « Courtepin Ensemble », betreffend den Schiffenenseeufer Nord

Das Schiffenenseeufer ist bei der Bevölkerung beliebt. Im Sommer zieht es viele Menschen an das Seeufer. Vor allem in den Jahren 2021 und 2022 kam es mehrfach zu unschönen Situationen wegen Lärmbelästigung, Abfall, Verkehr und wildem Grillieren.

Der regionale Richtplan des Seebezirks regelt die Entwicklung unserer Region. Das Massnahmeblatt U14 mit dem Titel « Nachhaltige Bewirtschaftung der Seeufer des Schiffenensees sicherstellen » setzt Ziele für die Gestaltung des nördlichen Seeufers des Schiffenensees in den Bereichen Natur und Landschaft, Bootsverkehr, Tourismus und Mobilität.

Die Übersichtskarte der Seeuferplanung Schiffenensees gibt eine Übersicht möglicher Entwicklungsszenarien.

Der kantonale Richtplan legt im Kapitel « T114 Bootshäfen und Anlageplätze » die Aufgaben der Gemeinde fest (unter anderem unter Punkt 3.3 Die kommunalen Aufgaben).

Die Gemeinden :

- gewährleisten die Zugänglichkeit zu den Ufern sowie Erholungs- und Freiheitsräumen an den Seeufern;
- schützen die Naturräume vor allen Tätigkeiten und Nutzungen, die sie beeinträchtigen könnten;
- fördern den Uferzugang für den Langsamverkehr und den öffentlichen Verkehr, indem direkte Fussgänger- und Fahrradverbindungen bis zu den Bushaltestellen vorgesehen werden;
- vereinigen die bedeutenden Tourismusinfrastrukturen;
- beteiligen sich an der regionalen Planung zur Erstellung und Revision der regionalen Richtpläne;
- erstellen Bootshäfen oder andere kollektive Anlegeplätze

Im Generalrat wurde das Thema nach einer Frage der Gruppen « Courtepin Ensemble » und « Pluriel-Plural » aufgegriffen.

An einem Gespräch am 2. Juni 2023 wurde vom Gemeinderat, Herr Daniel Aeschlimann, ein Konzept in Aussicht gestellt.

Fragen :

- Wie weit ist die Seeuferplanung der Gemeinde Courtepin (von Kleingurmels bis Pensier)?
- Welche Massnahmen wurden betreffend Mobilität, Zugänglichkeit und Abfall unternommen und welche sind noch geplant?
- Ist ein Massnahmenblatt im Gemeinderichtplan geplant?
- Wann werden die Arbeiten der Seeuferplanung fertig sein?

Herr Daniel Aeschlimann antwortet, dass innerhalb des technischen Dienstes eine Überlegung zu diesem Projekt angestellt wurde. Aufgrund des Umfangs wurde entschieden, einen Betrag im Haushalt 2026 vorzusehen, um ein spezialisiertes Büro mit einer vertieften Studie zu beauftragen. Es laufen derzeit Projekte anderer Instanzen, unter anderem wird die Schaffung einer neuen Wasserfassung am Schiffenensee geprüft, um Wasser in den Murtensee zu leiten – der genaue Standort ist jedoch bisher nicht bekannt. Die Gemeinde möchte auf dieses Projekt eine professionelle Antwort geben.

Frau Regula Hayoz Helfer, «Courtepin Ensemble», findet die Vorgehensweise sinnvoll und zielführend eingeschätzt. Hinsichtlich der kommenden Sommersaison stellt sich die Frage, ob sich die Situation am Schiffenensee gegenüber dem Sommer 2025 verändern wird oder ob mit ähnlichen Herausforderungen zu rechnen ist.

Herr Daniel Aeschlimann präzisiert, dass die Umsetzung möglicher Verbesserungen wesentlich von der Geschwindigkeit der technischen Planung und den Vorschlägen der Ingenieurführung abhängt. Sobald konkrete Massnahmen vorliegen, wird die zuständige Person dem Generalrat einen entsprechenden Finanzierungsantrag unterbreiten müssen.

Herr Philippe Stöhr bittet um Erklärungen auf Französisch, die ihm gegeben werden.

8. Informationen des Gemeinderates

Frau Cornelia Rolli Salathe, Präsidentin des Generalrats, informiert, dass der erste Teil der Sitzung beendet ist und nun der zweite, längere Teil beginnt. Sie übergibt das Wort an Herrn Eric Vonlanthen, der dem Generalrat den Ablauf des Prozesses der kommenden Wahlen erklären wird. Ausnahmsweise dürfen die Mitglieder des Generalrats direkt nach der Präsentation Fragen stellen, ohne bis zum Traktandum «Verschiedenes» zu warten.

Die Zusammenfassung des Wahlprozesses wird präsentiert, um die betroffenen Personen über die wichtigsten Etappen, einzuhaltende Fristen und die Modalitäten der Teilnahme zu informieren. Die offiziellen Dokumente werden ab der Veröffentlichung des Wahlaufrufs im Amtsblatt verfügbar sein, die für Anfang November 2025 vorgesehen ist. Diese Publikation enthält auch die entsprechenden gesetzlichen Grundlagen.

Standardmässig erfolgt die Wahl der Mitglieder des Gemeinderats nach dem **Majorzsystem**. Ein Wechsel zum Proporzsystem ist jedoch möglich, wenn ein schriftliches Gesuch, unterzeichnet von mindestens zwanzig stimmberechtigten Wählerinnen und Wählern, spätestens am **Freitag, dem 23. Januar 2026, um 12.00 Uhr** beim Gemeindesekretariat eingereicht wird. Diese Frist ist strikt – verspätete Gesuche sind nicht zulässig.

Das Gesuch muss am **öffentlichen Anschlagbrett** ausgehängt werden, und die Liste der Unterzeichnenden kann bis zum Abschluss des Wahlgangs eingesehen werden. Wird keine Liste fristgerecht eingereicht, wird das Gesuch hinfällig.

Die Wahl der Mitglieder des Generalrats erfolgt automatisch nach dem **Proporzsystem**.

Der letzte Termin für die Einreichung der Wahllisten beim Gemeindesekretariat ist **Montag, der 26. Januar 2026, um 12.00 Uhr**. Es dürfen ausschliesslich die offiziellen Formulare verwendet werden, die vom Sekretariat zur Verfügung gestellt werden. Die Anzahl der Kandidierenden auf einer Liste darf die Anzahl der zu besetzenden Sitze nicht überschreiten. Doppelkandidaturen sind verboten – bei einer solchen wird der Name auf allen Listen gestrichen.

Jede Kandidatin und jeder Kandidat muss die Liste persönlich unterschreiben. Fehlt eine Unterschrift, wird der Name gestrichen. Nach der Einreichung ist eine Liste definitiv und kann nicht mehr geändert werden. Ein Rückzug der Kandidatur ist nach der Einreichung nicht mehr möglich.

Die Listen müssen von einer verantwortlichen Person eingereicht und von zwanzig stimmberechtigten Wählerinnen und Wählern unterzeichnet werden. Eine Person darf nur eine Liste unterschreiben – bei doppelter Unterschrift wird diese auf allen betroffenen Listen gestrichen.

Bei der Einreichung der Wahlvorschläge prüft das Verwaltungspersonal die Listen auf doppelte Unterschriften. Es wird empfohlen, die Unterlagen nicht auf den letzten Moment einzureichen, um bei Fehlern oder Unstimmigkeiten noch Korrekturen vornehmen zu können.

Einige Regeln zur Nichtwählbarkeit werden in Erinnerung gerufen: Mitarbeitende der Gemeinde mit regelmässiger Tätigkeit – insbesondere die Gemeindesekretärin und die Finanzverwalterin – dürfen nicht für den Gemeinderat kandidieren. Gemeinden können strengere Vorschriften erlassen, was derzeit in Courtepin jedoch nicht der Fall ist.

Auch familiäre Unvereinbarkeiten sind zu beachten: Eltern in direkter Linie, Ehepartner, eingetragene Partner, Schwiegereltern, Schwiegersohn, Schwiegertochter sowie Geschwister dürfen nicht gleichzeitig im Gemeinderat sitzen. Bei gleichzeitiger Wahl zweier betroffener Personen bleibt nur diejenige mit den meisten Stimmen im Amt.

Für den Generalrat gelten ähnliche, aber weniger strenge Regeln. Mitglieder des Gemeinderats, die Gemeindesekretärin und die Finanzverwalterin dürfen nicht im Generalrat sitzen.

Jede Wahlliste muss einen eindeutigen Namen tragen, der von der Gemeindesekretärin genehmigt wird. Bei Namensgleichheit muss ein neuer Name gewählt werden.

Der **erste Wahlgang** findet am **Sonntag, den 8. März 2026**, statt. Ein allfälliger **zweiter Wahlgang** wird am **Sonntag, den 29. März 2026**, durchgeführt. Ein **Rückzug der Kandidatur** zwischen den beiden Wahlgängen ist bis **Mittwoch, den 11. März 2026, um 12.00 Uhr** möglich – jedoch nur für Kandidierende, die im ersten Wahlgang gewählt wurden. Ein Ersatz für nicht gewählte Kandidierende ist nicht möglich.

Der Abschluss des Wahlregisters erfolgt am **Dienstag, den 24. März 2026, um 12.00 Uhr** und markiert das Ende des Wahlprozesses. **Die Vereidigung der Gewählten** im Bezirk ist für **Samstag, den 25. April 2026**, vorgesehen.

Frau Cornelia Rolli Salathé, Präsidentin des Generalrats, erteilt Herrn Eric Vonlanthen das Wort für allgemeine Informationen zur Gemeinde.

Herr Eric Vonlanthen informiert über mehrere personellen Veränderungen innerhalb der **Gemeindeverwaltung**:

- **Frau Gaëlle Joye** wurde definitiv als Personalverantwortliche mit einem Beschäftigungsgrad von 50 % angestellt. Diese Stelle war seit längerer Zeit vakant.
- **Frau Alexia Perrin** wird ihre Stelle als Sekretärin im technischen Dienst am 1. November 2025 antreten. Die Rekrutierung für eine ähnliche Stelle mit der Anforderung der deutschsprachigen Muttersprache ist weiterhin im Gange.
- **Frau Tatiana Gomes Morais**, ehemalige Lernende der Gemeinde, wurde nach einem zusätzlichen Ausbildungsjahr wieder eingestellt. Sie arbeitet nun zu 100 % im Finanzdienst, insbesondere im Bereich Inkasso. Diese Verstärkung erfolgt im Hinblick auf die zukünftigen Pensionierungen und zur besseren Verteilung der Arbeitslast.
- **Herr Marius Herr** hat seine Lehre erfolgreich abgeschlossen und das eidgenössische Fähigkeitszeugnis mit bilingualer Maturität erhalten. Ihm wurden Glückwünsche für seinen Werdegang ausgesprochen.
- **Frau Maïra Panchaud** hat am 15. August 2025 ihre Lehre als Kauffrau begonnen.

Die Gemeinde bekräftigt ihr Engagement für die Ausbildung, indem sie jährlich drei Lernende beschäftigt.

Abschliessend informiert Herr Eric Vonlanthen, dass es derzeit **keine spezifischen Informationen zum Finanzressort** gibt.

Herr Daniel Aeschlimann informiert über den Stand verschiedener kommunaler Projekte:

- In **Courtaman** befinden sich die Arbeiten am **Rosenweg** in der Endphase. Diese beinhalten die Erstellung eines Trennsystems sowie die Verlegung einer Trinkwasserleitung.
- Die Arbeiten am **Brigelsweg** haben begonnen und führen zu Verkehrsbehinderungen für die Anwohnerinnen und Anwohner.
- Für das **Rückhaltebecken in Villarepos** wurde die Baubewilligung erteilt. Eine Einsprache ist jedoch hängig. Die Vorbereitungen für die Ausschreibungen laufen.
- In **Pensier** befindet sich das Projekt **Route du Pensionnat** im Bewilligungsverfahren.
- Für die **Route de la Bergerie** war eine Projektanpassung notwendig, da die ursprüngliche Planung aufgrund unzureichender Gehwegbreite abgelehnt wurde. Derzeit finden Gespräche mit den TPF statt, um eine mögliche Verlegung der Strasse in Richtung Bahnlinie zu prüfen. Dies würde den Bau einer Stützmauer erfordern, um den geltenden Normen zu entsprechen. Ein Zusatzkredit wird im Dezember beantragt, um die notwendigen Anpassungen zu finanzieren.
- Eine **Petition zur Muldeponie Villarepos** wurde eingereicht. Diese wird geprüft und eine Antwort wird zu gegebener Zeit erfolgen.

Herr Daniel Aeschlimann erläutert zudem den Ablauf der Umsetzung kommunaler Projekte:

Es kommt häufig vor, dass Finanzierungsanträge für Projekte gestellt werden, deren Fortschritt als langsam oder ungewiss wahrgenommen wird. Diese Situation ist jenen bekannt, die bereits Erfahrung mit Bau- oder Infrastrukturprojekten gesammelt haben.

Zur Veranschaulichung der verschiedenen Etappen eines Projekts wurde ein Schaubild präsentiert. Dieses zeigt die einzelnen Schritte von der Idee bis zur Realisierung und verdeutlicht die damit verbundenen Anforderungen und zeitlichen Abläufe.

Das Dokument dient auch als hilfreiche Referenz für zukünftige Mitglieder des Gemeinderats oder Generalrats, um die Gründe für Verzögerungen besser nachvollziehen zu können – insbesondere bei Projekten, die bereits seit mehreren Jahren finanziert sind, aber bisher nicht umgesetzt wurden.

Der Prozess beginnt mit der Budgetgenehmigung durch den Generalrat, gefolgt von der Definition der Bedürfnisse im Rahmen einer Vorstudie. Dieser Schritt unterliegt anschliessend einer Prüfung und Genehmigung durch den Gemeinderat. Wird die Genehmigung verweigert, kehrt das Projekt zur Phase der Bedarfsdefinition zurück. Bei Annahme erfolgt die Ausarbeitung eines Vorprojekts, das von einem Steuerausschuss (COPIL) oder einer Arbeitsgruppe validiert wird.

Sobald das definitive Projekt vorliegt, wird das Gesuch für die Baubewilligung eingereicht. Die zuständigen Instanzen prüfen das Dossier auf Konformität.

Das Projekt kann dann:

- aufgegeben,
- überarbeitet,
- oder im Amtsblatt veröffentlicht werden.

Die Veröffentlichung kann zu **Einsprachen** führen. Im Falle einer Einsprache informiert der Beauftragte die betroffenen Parteien, und falls nötig, wird eine **Einigungsverhandlung** organisiert. Wird keine Einigung erzielt, kann das Projekt aufgegeben werden.

Werden die Einsprachen zurückgezogen, geht das Dossier zur Stellungnahme an die zuständigen Behörden.

Bei Konformität wird es an das SeCA weitergeleitet. Andernfalls werden Änderungen verlangt.

Das Dossier wird anschliessend den kantonalen Fachstellen des Kantons Freiburg zur Stellungnahme vorgelegt, wobei jede Stelle eine positive oder negative Einschätzung abgibt.

Schliesslich gelangt das Dossier an die Präfektur, die über die Baubewilligung oder die Einsprachen entscheidet. Wird die Bewilligung ohne Rekurs erteilt, kann das Projekt in die Realisierungsphase übergehen, mit Ausstellung des Konformitätszertifikats und der Nutzungsbewilligung.

Das präsentierte Dokument enthält zudem eine Tabelle mit den **geschätzten Fristen pro Phase**:

- Phase 1: 4 bis 6 Monate
- Phase 2: ca. 3 Monate
- Phase 3: ca. 3 Monate
- Phase 3.2: ca. 3 Monate
- Ausführungsstudien: 2 bis 4 Monate
- Einreichung der kommunalen Bewilligung: 6 Wochen bis 5 Monate
- Bearbeitung durch Kanton und Präfektur: 3 bis 8 Monate
- Bei gerichtlichem Rekurs: ca. 6 zusätzliche Monate
- Endphase (Realisierung): variabel je nach Projektkomplexität

Insgesamt kann der Zeitraum von der Idee bis zur Umsetzung **2 bis 3 Jahre oder mehr** betragen. Es wird betont, dass diese Dauer nicht auf mangelnde Effizienz des technischen Dienstes zurückzuführen ist, sondern auf die Komplexität des Verfahrens und die Vielzahl an notwendigen Rückmeldeschlaufen. Das präsentierte Dokument soll künftigen Verantwortlichen als wertvolles Arbeitsinstrument dienen.

Herr Mario Wüthrich erhält das Wort, um die Aktivitäten im Kontext des Gesundheitsressorts vorzustellen.

- **Das Altersheim Saint-François** wurde vor zwei Wochen offiziell eingeweiht, im Beisein von Vertreterinnen und Vertretern des Kantons und der Präfektur. Die vollständig renovierte und erweiterte Einrichtung bietet nun 48 Einzelzimmer, jedes mit einem eigenen Badezimmer, gemäss den aktuellen Normen. Für die Bevölkerung wurde zudem ein Tag der offenen Tür organisiert.
- Im Rahmen des **Gesundheitsnetz See (GnS)** haben die Delegierten einen Kredit für eine Potenzialstudie zur Weiterentwicklung gesprochen. Diese Studie betrifft die Standorte Sugiez, Kerzers und Murten, wo Erweiterungsmöglichkeiten auf angrenzenden Grundstücken bestehen. Die kürzlich renovierten Standorte Jeuss und Courtepin sind nicht Teil dieser Analyse. Eine Machbarkeitsstudie wird gestartet, um die Entwicklungsmöglichkeiten an den drei betroffenen Standorten zu evaluieren.
- Der **Transportdienst** funktioniert mittlerweile stabil und verzeichnet eine steigende Nachfrage. Es wird daran erinnert, dass, um diesen Dienst zu verstärken, weiterhin freiwillige Fahrerinnen und Fahrer gesucht werden.

Frau Marianne Scherrer Brantschen erhält das Wort und präsentiert drei Punkte:

- Die Gemeinde organisiert derzeit Schweizerdeutsch-Kurse **«Rägeboge»** für Schülerinnen und Schüler der Klassen 1H bis 4H. Es wurden vier Klassen eröffnet, was insgesamt 24 Lektionen bis April 2026 entspricht.
- **Der Kindergarten von Villarepos**, «Le Petit Train» genannt, ist vollständig ausgebucht. Alle verfügbaren Plätze sind belegt.
- **Die Gemeindebibliothek** verfügt neu über ein modernes Verwaltungssystem für Medien. Dieses erleichtert die Ausleihe und verbessert die Organisation sowohl für die Benutzerinnen und Benutzer als auch für das Bibliotheksteam.
- **Zum Schultransport:** Ein Beschwerdebrief wurde an die Gemeinde und das Büro des Generalrats gerichtet, nachdem eine Bushaltestelle im Dorf Wallenried aufgehoben wurde. Eine schriftliche Antwort an die betroffenen Eltern wurde Ende letzter Woche verschickt. In diesem Schreiben wurde daran erinnert, dass die Organisation des Schultransports auf komplexen Kriterien basiert: Sicherheit der Kinder, geografische

Gegebenheiten, Anzahl der angemeldeten Kinder, Optimierung der Haltestellen und Kostenkontrolle. Eine bessere Kommunikation mit den Eltern ist notwendig und vorgesehen, damit die Eltern sich organisieren können.

Frau Gilda Bello erhält erneut das Wort. Sie stellt klar, dass der Tanztee von der Gemeinde und nicht von der KFK organisiert wird. Zudem kündigt sie an, dass das Abendessen für die jungen Bürgerinnen und Bürger am 7. November stattfinden wird.

Herr Jonas Aebischer erhält das Wort, um den Stand seiner laufenden Projekte zu präsentieren.

- **Schliesssystem Gemeindegebäude:** Bei den Gemeindegebäuden wurde kürzlich das Schliesssystem ersetzt. Diese Massnahme erfolgte nicht aufgrund eines Einbruchs, sondern im Rahmen einer geplanten Modernisierung, wie sie im Budget vorgesehen war.
- **Zone Michel:** Die Entwicklung der Zone Michel schreitet gut voran. Kürzlich konnte eine Sitzung mit den Nutzergruppen und kulturellen Vereinen durchgeführt werden. Dabei wurden die Beteiligten über den aktuellen Stand des Projekts informiert. Die Rückmeldungen waren positiv, und es zeigt sich, dass die Bedürfnisse der verschiedenen Gruppen berücksichtigt werden können. In den Sitzungen der Baukommission liegt der Fokus derzeit auf der Optimierung des Gebäudevolumens sowie auf der äusseren Wirkung des Baukörpers.

Frau Cornelia Rolli Salathe, Präsidentin des Generalrats, bedankt sich bei den Gemeinderätinnen und Gemeinderäten für all diese Erläuterungen. Sie hält es immer für sehr interessant, zu erfahren, was in der Gemeinde geschieht und geschehen ist. Sie spricht auch den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Gemeinde ihren herzlichen Dank für die geleistete Arbeit aus.

9. Verschiedenes

Frau Cornelia Rolli Salathe, Präsidentin des Generalrats, erklärt, dass die Versammlung nun zum neunten Traktandenpunkt übergeht, nämlich zu den verschiedenen Fragen. Sie präzisiert, dass insgesamt zehn Fragen schriftlich eingereicht werden.

Sie lädt die Teilnehmenden dazu ein, die Diskussion konzentriert und strukturiert zu führen, und bittet darum, nicht von einem Thema zum anderen zu springen, ohne die laufende Diskussion vorher abzuschliessen. Es wird daher vereinbart, dass jede Frage einzeln behandelt wird, bis der Austausch als abgeschlossen gilt, bevor zur nächsten übergegangen wird.

Frage von Herrn Franz Walter, « Entente Bourgeoise-Bürgerliches Bündnis », betreffend den Standard beim Ableben von Exekutivmitgliedern

Gibt es auf Stufe Gemeinderat eine gefestigte Meinung oder sogar einen Standard beim Ableben eines aktiven oder ehemaligen Mitglieds der Exekutive oder eines aktiven Mitglieds des Generalrats?

Falls nein, regen wir eine entsprechende Diskussion innerhalb des Gemeinderates an.

Die Frage wurde von verschiedenen Mitbürgerinnen und Mitbürgern nach dem Tod eines ehemaligen Ammann aufgeworfen. Auch wenn sie auf einem konkreten Ereignis beruht, soll sie abstrakt bleiben.

Herr Eric Vonlanthen antwortet, dass der Gemeinderat zu Beginn der Legislaturperiode Regelungen für den Umgang mit freudigen und traurigen Ereignissen definiert hat, die verschiedene Personengruppen mit Bezug zur Gemeinde betreffen. Diese Bestimmungen gelten insbesondere für:

- die Mitarbeitenden der Gemeinde,

- die Mitglieder des Gemeinderats,
- die Mitglieder des Generalrats.

Für ehemalige Mitglieder des Gemeinderats wurde festgelegt, dass sich die geltenden Modalitäten auf eine Referenzperiode von einer Legislaturperiode – also die letzten fünf Jahre – beziehen. Diese Regelungen gelten unter der Voraussetzung, dass die betroffene Person weiterhin Bürgerin oder Bürger der Gemeinde Courtepin ist.

Diese Regeln wurden zu Beginn der Legislaturperiode festgelegt und können selbstverständlich in Zukunft diskutiert oder angepasst werden. Aktuell gelten jedoch die beschriebenen Bestimmungen.

Es gibt keine weiteren Fragen oder Bemerkungen zu diesem Thema.

Frage von Herrn Franz Walter, « Entente Bourgeoise-Bürgerliches Bündnis », betreffend die Resultate der Tiefbohrungen

«Wir möchten Kenntnis erhalten über die Zwischenresultate der Tiefenbohrungen beim Gelände der ARA in Pensier und allenfalls deren Auswirkungen auf den Baufortschritt.

Herr Daniel Aeschlimann liest die Antwort von Herrn Martin Moosmann vor.

Die Resultate der Tiefbohrungen hatten und haben keinen Einfluss auf den Baubeginn. Es wird Material geben, welches als Typ E eingestuft wird und einer Spezialbehandlung unterzogen werden muss. Die Menge ist nicht genau bekannt und wird sich beim Aushub zeigen. Mitte September hat der Bau der **Transfostation begonnen** und **die Terrassenarbeiten sollten Anfang November** beginnen.

Es wird empfohlen, die Website www.aesc2040.ch regelmässig zu besuchen. Sie bietet laufend aktualisierte Informationen zum gesamten Bauprojekt der neuen Abwasserreinigungsanlage (ARA). Interessierte Personen können dort den Fortschritt der Baustelle verfolgen und aktuelle Informationen einsehen.

Es gibt keine weiteren Fragen oder Bemerkungen zu diesem Thema.

Frage von Herrn Philippe Stöhr, « Pour notre Commune », betreffend die Festlegung der Koeffizienten für Wasser- und Abwassergebühren

Nach der Verabschiedung der Verordnung über die Abwasserentsorgung und -reinigung durch den Generalrat in seiner Sitzung vom 11. Dezember 2024 ist es Aufgabe des Gemeinderats, die Steuersätze innerhalb der in diesem Reglement vorgesehenen Spanne festzulegen, d. h. zwischen CHF 30 und CHF 40 für die Anschlussgebühr, zwischen CHF 0.60 und CHF 1.20 für die Grundgebühr und zwischen CHF 0.90 und CHF 2.50 für die Betriebsgebühr.

Im Gegensatz zu Steuern betreffen Gebühren die gesamte Bevölkerung unabhängig von ihrem Einkommen. Aus diesem Grund erwartet unsere Fraktion vom Gemeinderat, dass er den Koeffizienten für die Wasser- und Abwassergebühren auf der Grundlage präziser und relevanter Berechnungen festlegt, damit diese Einnahmen den tatsächlichen Bedürfnissen der Gemeinde entsprechen und dabei eine schrittweise Verwendung der verfügbaren Reserven berücksichtigt wird.

Fragen an den Gemeinderat:

- Sind die Koeffizienten für die Wasser- und Abwassergebühren für 2025 bereits bekannt?
- Auf welcher Grundlage werden die Koeffizienten für die Wasser- und Abwassergebühren 2025 festgelegt?
- Wurde eine Aktualisierung des Finanzierungsplans ab 2025 für die Wasser- und Abwasseranlagen der Gemeinde Courtepin ausgearbeitet?
- Hat die Finanzkommission diesen Finanzplan sowie die Daten zur Festlegung der Wasser- und Abwassergebühren genehmigt oder wird sie dies tun?

- Werden die Mitglieder des Generalrats über die Grundlagen und Methoden zur Festlegung dieser Koeffizienten informiert?

Herr Eric Vonlanthen gibt folgende Informationen zur Beantwortung der Frage bekannt: Die **Steuerkoeffizienten** für das Jahr **2025** sind nun bekannt, und die Rechnungen werden derzeit erstellt. Gemäss dem Reglement gelten folgende Ansätze:

- **Grundgebühr:** Das Reglement sieht einen Bereich zwischen CHF 0.60 und CHF 1.20 vor. Der für 2025 festgelegte Koeffizient beträgt **CHF 0,80**.
- **Anschlussgebühr:** Vorgesehen ist ein Betrag zwischen CHF 30.– und CHF 40.–. Der festgelegte Betrag beträgt **CHF 35 –** (einmalige Gebühr).
- **Betriebsgebühr:** Diese richtet sich nach dem verbrauchten Wasser in m³. Das Reglement sieht einen Bereich zwischen CHF 0.90 und CHF 2.50 vor. Der festgelegte Koeffizient beträgt **CHF 1-.**

Diese Beträge wurden auf Basis der Unterlagen festgelegt, die zur Ausarbeitung des neuen Reglements geführt haben, insbesondere der Tabelle des **Generellen Entwässerungsplans** (GEP). Diese Tabelle wurde der Finanzkommission vom mittlerweile verstorbenen Herrn Fuchs des Ingenieurbüros Fuchs präsentiert. Sie zeigte über zehn Jahre hinweg die minimalen und maximalen abzudeckenden Bedürfnisse auf.

Die gewählten Koeffizienten sollen rund **80 % der Bedürfnisse für 2025 abdecken** und erlauben eine schrittweise Nutzung der bestehenden Reserven, ohne sie in einem Jahr aufzubauchen.

Eine **Aktualisierung des Finanzplans** für wasserbezogene Anlagen ab 2025 ist derzeit in Arbeit, im Kontext der Budgeterstellung für Dezember. Dieser Plan wird alle **Investitionen der nächsten fünf Jahre beinhalten**, insbesondere jene für die neue Abwasserreinigungsanlage (ARA), deren Kosten schrittweise in die Betriebskosten der Gemeinde einfließen werden.

Langfristig könnte der Anteil von Courtepin am ARA-Projekt bis zu **CHF 30 Millionen** betragen, was **jährliche Betriebskosten** (Abschreibungen und Zinsen) von rund **CHF 900 000** zur Folge hätte.

Zur Rolle der **Finanzkommission**: Diese genehmigt den Finanzplan nicht direkt, wird aber konsultiert. Sie gibt eine **technische Stellungnahme** zum Budget ab und schlägt vor, ob dieses angenommen werden soll oder nicht. Bei Änderungen der angewandten Steuersätze wird sie auch die finanziellen Auswirkungen beurteilen, insbesondere im Hinblick auf Gebühren und Reserven.

Schliesslich werden die **Mitglieder des Generalrats** jedes Jahr über die Präsentation des fünfjährigen Finanzplans informiert, einschliesslich der Prognosen zur Nutzung der Reserven. Dies ermöglicht ihnen, zu beurteilen, ob die vorgeschlagene Rate der finanziellen Lage und den Zielen der Gemeinde entsprechen.»

Es gibt keine weiteren Fragen oder Bemerkungen zu diesem Thema.

Frage von Herrn Jean-Luc Barras, « Courtepin Ensemble » betreffend den Regionalverband des Saanebezirks (ARS)

Artikel zufolge könnte dieser Verband die Verantwortung für die Ausarbeitung, Genehmigung und Umsetzung von Agglomerationsprogrammen übernehmen. Dies schlägt die Oberamtsfrau der Saane, Lise-Marie Graden, vor. Sie hat diese Lösung der Delegiertenversammlung im Juni vorgestellt. Die ARS hat diese Überlegungen in ihre derzeitigen Bemühungen um eine Revision ihrer eigenen Statuten einbezogen. Der vom Bund festgelegte Umfang für die Projekte der Agglomeration Freiburg umfasst die Gemeinden der Saane (mit Ausnahme von zwei Gemeinden), fünf Gemeinden des Sensebezirks und zwei Gemeinden des Seebezirks, darunter Courtepin. Insgesamt müssen die Exekutiven dieser 30 Gemeinden entscheiden, ob sie den Vorschlag von Lise-Marie Graden annehmen.

- Welche Kontakte gab es mit der ARS?
- Wenn es einen Kontakt gab, wie lautet die Stellungnahme der Exekutive?

Herr Mario Wüthrich bedankt sich für die gestellte Frage, die er als sehr detailliert bezeichnet. Er erklärt, dass er nicht auf die Einzelheiten eingehen möchte, stellt aber gleich zu Beginn klar, dass die Gemeinde derzeit nicht Teil der Agglomeration ist.

Er erläutert den Kontext: Seit fünf Jahren nimmt er als Beobachter an den Sitzungen der CARM (Kommission für regionale Raumplanung und Mobilität) der ehemaligen Agglomeration teil, die zehn Gemeinden rund um Freiburg umfasste – darunter auch Düdingen. Er betont, dass Courtepin nie Mitglied dieser früheren Agglomeration war.

Mit dem Inkrafttreten des neuen Bundesgesetzes über Agglomerationen wurden die Perimeter neu definiert. Die Gemeinden Misery-Courtion und Courtepin, die zum Seebezirk gehören, gelten seither theoretisch als mögliche Mitglieder der Agglomeration Freiburg.

Frau Lise-Marie Graden, Oberamtsfrau, hat eine Arbeitsgruppe eingerichtet, um zu ermitteln, wie dieses neue Gesetz am besten umgesetzt werden kann. Daraus entstand die CRNCA (Regionalkonferenz für die Bildung der neuen Agglomeration), die sich mehrfach getroffen hat. Die Diskussionen drehten sich um die beste Lösung: entweder die bestehende Agglomeration zu erweitern oder eine neue Einheit zu schaffen. Dies führte zu Gesprächen mit der ARS (Regionale Vereinigung der Sarine), die sich bereit erklärt hat, den Grossteil der Arbeiten – insbesondere im Bereich Mobilität – zu übernehmen. Die Bereiche Kultur und Tourismus sind noch offen.

Herr Mario Wüthrich präzisiert, dass Frau Lise-Marie Graden, Oberamtsfrau, in beiden Strukturen involviert ist, die Entscheidungen jedoch von anderen Akteuren getroffen werden. Die neuen Statuten der ARS wurden kürzlich genehmigt, was nun konkrete Fortschritte ermöglicht.

Bei der letzten Sitzung der CRNCA haben die Gemeinden **Courtepin und Misery-Courtion** um weitere Informationen gebeten, wie Mobilitätsprojekte in die Agglomerationsprogramme eingebracht werden können. Diese Projekte können von Bundesbeiträgen bis zu 50 % sowie kantonaler Unterstützung profitieren – vorausgesetzt, alle Genehmigungsschritte werden eingehalten.

Derzeit scheinen die laufenden Projekte in Courtepin nicht den Kriterien für die Aufnahme in ein Agglomerationsprogramm zu entsprechen. Der nächste Schritt ist ein Treffen mit Frau Lise-Marie Graden, Oberamtsfrau, gemeinsam mit Misery-Courtion, um das **Potenzial der aktuellen Investitionsprojekte zu prüfen** und deren mögliche Integration in ein Agglomerationsprogramm zu evaluieren.

Herr Mario Wüthrich betont, dass die Gemeinde noch nicht formell Mitglied der ARS ist. Eine Mitgliedschaft würde Kosten verursachen, die sich gemäss der gesetzlichen Einwohnerzahl auf rund CHF 30 000 pro Jahr für Courtepin betragen würden. Ohne konkrete Projekte, die über ein Agglomerationsprogramm gefördert werden könnten, möchte sich die Gemeinde derzeit finanziell nicht verpflichten.

Herr Baptiste Esseiva weist darauf hin, dass, gemäss seinen Angaben, die Agglomerationsfrage unvermeidlich ist. Er fragt, ob es eventuell eine andere Agglomeration gibt – etwa mit Murten oder einer anderen grösseren Stadt.

Herr Mario Wüthrich bestätigt, dass derzeit kein anderer Perimeter definiert ist.

Herr Baptiste Esseiva betont, dass sich die Gemeinde früher oder später in eine Agglomerationsdynamik einfügen muss.

Herr Mario Wüthrich erklärt, dass die Gemeinde momentan frei entscheiden kann, ob sie teilnehmen will oder nicht – räumt aber ein, dass Herr Baptiste Esseiva offenbar über zusätzliche Informationen verfügt.

Herr Baptiste Esseiva präzisiert, dass die Perimeter von den Bundesbehörden in Bern und nicht von Freiburg festgelegt werden.

Herr Mario Wüthrich bestätigt, dass der Perimeter tatsächlich im Bundesgesetz über Agglomerationen definiert ist. Die Gemeinden Courtepin und Misery-Courtion könnten Teil dieser neuen Agglomeration werden, die von der ARS geführt würde. Es besteht jedoch derzeit

keine Verpflichtung. Er fügt hinzu, dass eine spätere Teilnahme nur nach einer gewissen Wartezeit möglich wäre. Er wartet noch auf detailliertere Informationen von Frau Lise-Marie Graden, Oberamtsfrau.

Er erwähnt, dass die Gemeinde aus Solidarität bereits jetzt der Agglomeration beitreten und sich finanziell an Projekten beteiligen könnte, die über Mobilität hinausgehen. Frau Lise-Marie Graden, Oberamtsfrau, hat auch die Möglichkeit erwähnt, eine neue Organisation zu gründen, die sich mit dem Thema Kultur befassen würde – derzeit ein Bereich der ARS.

Herr Daniel Werro merkt an, dass bei einem Jahresbeitrag von rund CHF 30 000 der Gemeinderat eine Mitgliedschaft ernsthaft prüfen sollte.

Herr Mario Wüthrich bestätigt, dass dieser Betrag den Betriebskosten der ARS entspricht. Er erklärt, dass die Gemeinde je nach Projekt zusätzlich finanziell beitragen müsste – nach Abzug von Bundes- und Kantonsbeiträgen. Bisher wurden Agglomerationsprojekte solidarisch unter den Mitgliedsgemeinden finanziert, aber es ist nicht garantiert, dass dieses Prinzip bei der ARS beibehalten wird. Er nimmt diese Position zur Kenntnis und betont, dass eine Meinungsbildung hilfreich wäre.

Herr Pascal Vinard greift die vorherigen Aussagen auf und stellt die Frage nach der Sinnhaftigkeit einer Mitgliedschaft: «Lohnt sich das überhaupt?» Er schlägt vor, ein Treffen mit Frau Lise-Marie Graden, Oberamtsfrau, zu organisieren, um konkrete Informationen über Vor- und Nachteile einer Mitgliedschaft zu erhalten.

Herr Mario Wüthrich bestätigt, dass die Gemeinde ganz am Anfang des Prozesses steht und das Ziel darin besteht, Frau Lise-Marie Graden, Oberamtsfrau einzuladen, damit die Gemeinden Misery-Courtion und Courtepin ausserhalb einer erweiterten Sitzung konkrete Informationen erhalten können.

Herr Jean-François Haas unterstützt die vorherigen Aussagen und betont, wie wichtig es ist, «nicht einfach zuzusehen, wie die Züge abfahren», sondern einzusteigen. Er hält den Jahresbeitrag von CHF 30 000 für tragbar im Gemeindebudget und warnt vor einer verspäteten Mitgliedschaft, die zusätzliche Kosten verursachen könnte.

Herr Mario Wüthrich erinnert daran, dass die Gemeinde bereits Beiträge an die Region des Seebezirks zahlt, und stellt die Frage, ob es sinnvoll ist, zwei regionale Vereinigungen zu schaffen. Er schliesst mit dem Hinweis, dass nach dem Treffen mit Frau Graden der Gemeinderat über klarere Entscheidungsgrundlagen verfügen werde.

Es gibt keine weiteren Fragen oder Bemerkungen zu diesem Thema.

Frage von Frau Regula Hayoz Helfer, « Courtepin Ensemble » betreffend die Ehrungen von speziellen Leistungen

Die Bürgerinnen und Bürger von Courtepin erbringen regelmässig aussergewöhnliche Leistungen in verschiedenen Bereichen wie Sport, Kultur, Beruf, Politik oder sozialem Engagement. Diese besonderen Leistungen verdienen Anerkennung und Wertschätzung – und sollten auch durch moralische und emotionale Unterstützung seitens der Gemeinde und der gesamten Bevölkerung gewürdigt werden.

Konkret verdienen die Leistungen der sehr jungen Athletin Audrey Werro derzeit besondere Aufmerksamkeit – unabhängig davon, ob sie eine Medaille bei den Weltmeisterschaften gewinnt oder nicht.

Das Argument des Gemeinderats, dass man keine einzelne Person bevorzugen sollte, da auch andere Leistungen berücksichtigt werden müssten, führt uns zur folgenden Frage:

- Ist es möglich, eine Liste der zu erreichenden Leistungen sowie der entsprechenden öffentlichen Ehrungen zu erstellen, damit alle diese Leistungen künftig eine gerechte öffentliche Aufmerksamkeit und Anerkennung erhalten?

So wird klar definiert, welche Leistungen in den verschiedenen Bereichen als ausreichend aussergewöhnlich gelten, um von der Gemeinde anerkannt und gewürdigt zu werden.

Frau Gilda Bello informiert, dass sie eine Offertanfrage für die Installation von Werbetafeln im Dorf gestellt hat. Sie erklärt, dass diese Initiative zwei Ziele verfolgt: einerseits die Verbesserung der lokalen Kommunikation und andererseits die Aufwertung der sportlichen und kulturellen Aktivitäten der Gemeindebewohnerinnen und -bewohner.

Sie teilt mit, dass dieses Investitionsgesuch derzeit geprüft wird. Falls es angenommen wird, könnten nützliche Informationen für die Bevölkerung über diese Tafeln verbreitet werden.

Ausserdem kündigt Frau Gilda Bello den Start einer Zusammenarbeit mit der Kultur- und Freizeitkommission (KFK) an, mit dem Ziel, ein Reglement zu erarbeiten, das festlegt, welche kulturellen und sportlichen Leistungen eine kommunale Anerkennung «verdienen».

Sie betont jedoch, dass die Umsetzung dieses Vorhabens komplex ist und Zeit benötigt. Sie schätzt, dass erste konkrete Fortschritte im Laufe des nächsten Jahres erfolgen könnten – im Kontext der neuen Legislaturperiode. Die Vorbereitungsarbeiten beginnen jedoch bereits dieses Jahr.

Abschliessend hält sie fest, dass die beiden genannten Projekte – die Werbetafeln und das Kulturreglement – sich ergänzen und eine Antwort auf die gestellte Frage darstellen.

Es gibt keine weiteren Fragen oder Bemerkungen zu diesem Thema.

Frage von Herrn Jean-Luc Barras, « Courtepin Ensemble », betreffend die Mülldeponien.

Seit einigen Wochen ist festgestellt worden, dass der Container für Innertstoffe in der kommunalen Müllsammelstelle von Courtepin nicht mehr verfügbar ist.

- Was ist/was sind die Gründe für diese Änderung?
- Wie können unsere Mitbürger nun ihre Innertstoffe entsorgen?

Herr Daniel Aeschlimann merkt an, dass ihm zwei Fragen zur gleichen Thematik gestellt wurden. Er fragt, ob es besser sei, jede Frage einzeln zu beantworten oder beide gemeinsam zu behandeln.

Herr Jean-Luc Barras bestätigt, dass beide Fragen gemeinsam behandelt werden können, was für alle Teilnehmenden passt.

Es gibt keine weiteren Fragen oder Bemerkungen zu diesem Thema.

Frage von Frau Regula Hayoz Helfer, « Courtepin Ensemble » betreffend die Vermarktung der Gemeinde.

Die Gemeinde Courtepin ist eine aktive Gemeinde. Die vielen Aktivitäten wie Konzerte, Tanz und Theatervorführungen, Matches und Wettkämpfe, aber auch Fasnacht, Bénichon und andere Feste, Börsen und Märkte zeugen davon. All diese Aktivitäten verdienen die Aufmerksamkeit der Bevölkerung, denn nur wenn die Aktivitäten bekannt sind, werden sie auch besucht und unterstützt.

Auf der Homepage der Gemeinde Courtepin wird auf viele Aktivitäten hingewiesen, was wir als gut und sehr sinnvoll erachten. Hoffentlich wird dies auch beibehalten. Doch nicht alle Personen besuchen die Homepage der Gemeinde regelmässig, sodass viele Aktivitäten gar nicht bekannt sind. « Hätte ich das gewusst... », ist dann eben zu spät.

Um dem Vergessen vorzubeugen, werden beim Dorfeingang in Courtepin wild provisorische Werbeflächen aufgestellt, damit vorbeifahrende Autofahrer auf die Aktivitäten aufmerksam gemacht werden. Wäre es nicht sinnvoller, um Aufmerksamkeit zu generieren, fixe Werbetafeln entlang der Hauptstrasse beim Dorfein- und ausgang aufzustellen, welche von den Vereinen für Werbezwecke benutzt, werden könnten?

In Düdingen beispielsweise werden solche Werbetafeln seit mehreren Jahren sehr erfolgreich und vielfältig benutzt, um effizient auf Aktivitäten in der Gemeinde hinzuweisen. Gleichzeitig sind Werbeflächen auch immer Werbung in eigener Sache. Um den vorbeifahrenden

Automobilisten Courtepin als aktiven Ort und mit einer guten Wohn- und Lebensqualität anzupreisen.

Frau Gilda Bello fragt Frau Regula Hayoz Helfer, ob die in ihrer vorherigen Antwort genannten Punkte zufriedenstellend sind oder ob zusätzliche Informationen benötigt werden.

Frau Regula Hayoz Helfer möchte wissen, ob die erwähnten Werbetafeln auch von Privatpersonen genutzt werden können, zum Beispiel zur Ankündigung von Konzerten.

Frau Gilda Bello erklärt, dass parallel ein Reglement erarbeitet wird, um die Nutzungsbedingungen der Tafeln sowie die berechtigten Personen oder Organisationen klar zu definieren. Grundsätzlich sollen die Tafeln den lokalen Vereinen zugänglich sein, und die Gemeinde wird darauf achten, einen strukturierten Rahmen zu schaffen. Ziel ist es, verschiedenen Akteuren – auch Privatpersonen – die Möglichkeit zu geben, Informationen zu veröffentlichen, unter Einhaltung des kommenden Reglements.

Herr Philippe Stöhr erinnert daran, dass bei der Budgeterstellung 2024 die Gruppen die Möglichkeit hatten, Ideen im Rahmen der «Wunschliste an den Weihnachtsmann» einzureichen. Seine Fraktion hatte eine Studie zur Bereitstellung von Werbetafeln für lokale Vereine und die Gemeinde vorgeschlagen. Diese Idee wurde angenommen und im Finanzplan in Kategorie B oder C eingestuft. Er bedauert, dass dieses Thema seither nicht weiter diskutiert wurde, und bedankt sich bei der Gemeinde für die Weiterverfolgung des Projekts.

Es gibt keine weiteren Fragen oder Bemerkungen zu diesem Thema.

Frage von Herrn Michel Schafroth, « Le Centre/Die Mitte » betreffend eine umfassende Investitionsüberwachung

Wir haben festgestellt, dass eine bedeutende Anzahl der vom Generalrat genehmigten Investitionen sich noch in der Planungs- oder Umsetzungsphase befindet und somit noch nicht abgeschlossen ist. Damit alle Mitglieder des Generalrats die Situation und die Fortschritte verfolgen können, wäre es möglich, eine Übersichtstabelle mit den noch nicht abgeschlossenen Investitionen und ihrem Status zu erstellen? Diese Tabelle sollte mindestens alle drei Monate aktualisiert werden.

Dies würde die Kommunikation erleichtern und zahlreiche Fragen zum Status der verschiedenen laufenden Investitionen vermeiden.

Die aufgeworfene Frage wird bei der nächsten Generalratssitzung behandelt. Da der Gemeinderat diese Frage nicht vorab erhalten hat, wird sie in der Sitzung nicht diskutiert.

Frage von Herrn Michel Schafroth, « Le Centre/Die Mitte », betreffend den Zugang zu Gemeindesälen für politische Fraktionen

Die Mitte-Fraktion möchte die Haltung des Gemeinderats zur Möglichkeit erfahren, dass politisch im Generalrat vertretene Gruppen unter bestimmten Bedingungen Zugang zu Gemeindesälen erhalten, um ihre internen Aktivitäten (Sitzungen, Sitzungsvorbereitungen, thematische Diskussionen usw.) durchzuführen. Wurde diese Option bereits in Erwägung gezogen?

- Wäre der Gemeinderat bereit, eine solche Regelung in Zukunft zu prüfen?
- Welche Einschränkungen oder Bedingungen wären seiner Meinung nach in diesem Zusammenhang zu berücksichtigen?

Diese Anfrage zielt darauf ab, einen konstruktiven und informellen Dialog über eine faire Nutzung der kommunalen Ressourcen durch die gewählten politischen Gruppen zu eröffnen.

Die aufgeworfene Frage wird bei der nächsten Generalratssitzung behandelt. Da der **Gemeinderat** diese Frage nicht vorab erhalten hat, wird sie in der Sitzung nicht diskutiert.

Frage von Herrn Jean-Denis Horner, «Pour notre Commune », betreffend die Organisation der Mülldeponie in Courtepin

Wir stellen Veränderungen in der Organisation der Mülldeponie von Courtepin fest. Insbesondere wurden einige Container innerhalb des Sortierbereichs in die Nähe des Schuppens verlegt, um eine bessere Kontrolle zu gewährleisten.

Die Arbeitsgruppe für kommunale Abfallentsorgung wurde über diese Umstrukturierung nicht informiert, obwohl eine Neudimensionierung bestimmter Container und eine Begrenzung der angenommenen Mengen erforderlich war.

Fragen an den Gemeinderat

- Wie werden die Änderungen in der Organisation der Mülldeponie den Nutzern der Mülldeponie mitgeteilt?
- Aus welchem Grund wurde die Arbeitsgruppe nicht über diese Umstrukturierung informiert, obwohl sich die Diskussionen gerade auf die Menge und Art der Abfälle beziehen, die künftig in der Mülldeponie von Courtepin gesammelt werden sollen?

Herr Daniel Aeschlimann bedankt sich für die gestellte Frage und erklärt, dass er versuchen wird, darauf einzugehen, indem er die beiden Punkte nacheinander behandelt.

Er präzisiert, dass der Container für Innertstoffe nicht entfernt, sondern versetzt wurde. Er ist nun kleiner als der zuvor verwendete. Gewohnte Nutzer der Sammelstelle in Courtepin haben festgestellt, dass die Gemeinde regelmässig grosse Mengen an Innertstoffen entsorgen muss, oft aus privaten Baustellen. Diese Entsorgungen verursachen erhebliche Kosten für die Allgemeinheit, was als ungerecht empfunden wird.

Aus diesem Grund wurde der Container durch ein kleineres Modell ersetzt, das innerhalb des Geländes platziert wurde, um eine bessere Kontrolle zu ermöglichen. Innertstoffe können weiterhin dort deponiert werden, sofern sie in angemessenen Mengen vorliegen (z. B. in Kübeln). Lieferungen mit Lieferwagen oder Anhängern werden hingegen nicht mehr akzeptiert. Unternehmen oder Privatpersonen mit grösseren Mengen können sich an spezialisierte Firmen wenden, die solche Abfälle gegen Bezahlung übernehmen.

Zur Kommunikation über diese Änderung erklärt Herr Daniel Aeschlimann, dass entsprechende Aushänge angebracht wurden. Er erinnert daran, dass an den Standorten in Courtepin (zwischen einer und drei Personen) und Villarepos (eine Person) Personal anwesend ist, das für Fragen der Nutzer zur Verfügung steht. Bei grösseren Änderungen wird eine breitere Kommunikation erfolgen, insbesondere über Haushaltsinformationen oder das Abfall-Memo.

Er stellt klar, dass die **Arbeitsgruppe «Abfallreglement»** bei dieser Entscheidung nicht konsultiert wurde, da deren Hauptaufgabe darin besteht, ein allgemeines Reglement zur Abfallbewirtschaftung zu definieren und nicht über punktuelle operative Modalitäten wie die Grösse oder den Standort von Containern zu entscheiden.

Er fügt hinzu, dass – im Gegensatz zu dem Standort Courtepin – auf dem Standort Villarepos gewisse Elemente entfernt wurden, insbesondere die Möglichkeit, Batterien zu deponieren. Die wichtigsten Sammelkanäle (Papier, Glas usw.) bleiben jedoch verfügbar. Er betont, dass das Volumen bestimmter Abfälle wie Batterien sehr gering ist und deren Entsorgung ab Villarepos unverhältnismässige Kosten verursacht. Es wird daher vorgeschlagen, dass die Nutzer diese Abfälle bei Fahrten nach Courtepin mitnehmen.

Abschliessend erinnert Herr Daniel Aeschlimann daran, dass die Gemeinde eine der letzten ist, die noch die Sammlung von Sperrgut und Ästen anbietet. Er weist darauf hin, dass die Arbeitsgruppe «Abfallreglement», an der unter anderem Herr Jean-François Haas beteiligt ist, derzeit an diesen grundlegenden Aspekten arbeitet, um zu definieren, wie die Gemeinde die Abfallbewirtschaftung langfristig organisieren möchte.

Herr Alexander Wyss, «Pour notre Commune», greift das Thema der Sammelstelle Villarepos erneut auf. Er erinnert daran, dass bereits erwähnt wurde, dass Unterschriften

eingereicht wurden und der Gemeinderat diese Frage zu einem späteren Zeitpunkt behandeln wird. Er möchte jedoch, dass die Versammlung genau über den Inhalt dieses Vorgehens informiert wird.

Er erklärt, dass am 5. September eine Mitteilung über eine Änderung der Öffnungszeiten der Sammelstelle Villarepos eingegangen sei – neu am Samstagnachmittag statt am Samstagmorgen. Diese Änderung sei seiner Meinung nach für praktisch niemanden geeignet. Zudem würden gewisse Abfallarten an diesem Standort nicht mehr angenommen, insbesondere Mineral- und Pflanzenöle, Styropor sowie elektrische und elektronische Geräte.

Er betont, dass es sich nicht um eine Frage, sondern um eine Information für die Versammlung handelt, und bringt seinen Unmut über diese Entscheidung zum Ausdruck. Er fragt Herrn Daniel Aeschlimann nach den Gründen für diese Entscheidung und nach der Möglichkeit einer Rückgängigmachung.

Herr Daniel Aeschlimann erklärt, dass er die kürzlich eingegangene Petition aufgrund beruflicher Verpflichtungen noch nicht bearbeiten konnte. Er bestätigt, dass das Dokument in der Vorwoche eingegangen ist und der Gemeinderat derzeit daran arbeitet, so rasch wie möglich darauf zu antworten. Weitere Informationen könne er zum jetzigen Zeitpunkt nicht geben.

Herr Dany Horner greift das von Herrn Alexander Wyss angesprochene Thema auf. Er betont, dass es sich um eine Bemerkung und nicht um eine Frage handelt und daher keine sofortige Antwort erforderlich sei. Anschliessend liest er den folgenden Text vor:

« Herr Vize-Amman,

Sehr geehrte Gemeinderätinnen und Gemeinderäte,

Ich danke Ihnen im Voraus für die Aufmerksamkeit, die Sie meiner Mitteilung schenken werden. Seit dem 5. September beschäftigt dasselbe Thema die gesamte Bevölkerung von Villarepos. Bei jeder meiner Begegnungen höre ich denselben Satz: «Dany, du bist doch im Generalrat, oder?! Du musst unbedingt etwas unternehmen!» Es hat mittlerweile ein Ausmass angenommen, bei dem ich das Gefühl hatte, die Macht zu besitzen, die Welt zu verändern.

Heute hören Sie also nicht nur meine Stimme, sondern auch jene aller Bürgerinnen und Bürger, die mich angesprochen haben, um diese Botschaft zu überbringen – und die 173 Unterzeichnenden der bereits erwähnten Petition.

Alles begann mit dem Schreiben, das wir von Ihnen erhalten haben, in dem die Bevölkerung darüber informiert wurde, dass gewisse Gegenstände, angeblich selten abgegeben, nicht mehr in unserer Sammelstelle angenommen würden. Zudem wurde angekündigt, dass die Öffnungszeiten am Samstagmorgen auf den Nachmittag verlegt würden – und dies weniger als einen Monat vor der Umsetzung.

Diese Entscheidung widerspricht den aktuellen ökologischen und politischen Entwicklungen. Das Gebot der Stunde lautet Zugänglichkeit, nicht Abschaffung. Zahlreiche umliegende Gemeinden setzen auf mobile Sammelstellen oder andere Lösungen, um die Sammlung und das korrekte Sortieren von Abfällen zu erleichtern.

Eine drastische Reduktion dieses Dienstes wirkt sich nicht nur auf den Komfort aus, sondern auch auf das Budget unserer Gemeinde. Es besteht die Gefahr einer unsachgemässen Trennung, wodurch Abfälle nicht mehr verwertet werden können – oder schlimmer noch: dass wir mehr bezahlen müssen, um sie zu entsorgen.

Zudem haben wir alle immer vollere Terminkalender – niemand möchte seinen Samstag blockieren, um zum neuen Zeitpunkt zur Sammelstelle zu gehen.

Sie werden sagen, dass die Sammelstelle in Courtepin am Samstagmorgen geöffnet ist. Doch diese ist nicht in der Lage, die rund hundert Fahrzeuge aufzunehmen, die jeden Samstagmorgen in Villarepos gezählt werden. Es ist offensichtlich, dass die Zugänglichkeit der Sammelstelle in Courtepin bereits heute schwierig ist. Darüber hinaus ist die Strasse, die unser Dorf mit dem Rest der Gemeinde verbindet, nicht geeignet für Begegnungen mit Anhängern und verschieden transportierten Abfällen.

Aus all diesen Gründen lade ich den Gemeinderat ein, den Dialog mit seinen Wählerinnen und Wählern zu eröffnen, um eine gerechte und für alle akzeptable Lösung zu finden.»

Herr Jean-Claude Joye, «Pour notre Commune », möchte eine Bemerkung zur Überwachung der Sammelstelle in Courtepin machen. Er schildert zwei kürzlich beobachtete Situationen:

1. Bei einem Besuch im Frühling stellte er fest, dass sich drei Mitarbeitende auf dem Gelände befanden, davon zwei im Inneren eines Containers. Die Atmosphäre sei wenig förderlich für die Aufmerksamkeit gewesen – fast wie in einer «Diskothek». Ein Benutzer kam mit einer Matratze und warf sie in den Container für Metallschrott, ohne dass die Mitarbeitenden reagierten. Herr Jean-Claude Joye musste den Vorfall selbst dem Personal melden.
2. In der Woche vor der Sitzung beobachtete er einen kleinen Plastikwagen mit einigen Metallteilen (Rohre) im Container für Metallschrott. Trotz der regelmässigen Präsenz von drei Mitarbeitenden scheint die Kontrolle unzureichend zu sein. Er stellt die Wirksamkeit der Überwachung vor Ort infrage.

Herr Daniel Aeschlimann erkennt an, dass ähnliche Situationen bereits festgestellt wurden. Es würden Bemühungen unternommen, um zu vermeiden, dass sich mehrere Mitarbeitende gleichzeitig in den Containern aufhalten. Er gibt zu, dass die Kontrolle nicht immer optimal sei, betont jedoch, dass das Personal im Allgemeinen gute Arbeit leiste. Eine lückenlose und perfekte Überwachung sei nicht möglich, und es sei wichtig, dafür Verständnis zu zeigen.

Herr Jean-Claude Joye beharrt darauf, dass bei einer überwachten Sammelstelle eine aktive Aufmerksamkeit erwartet werde. Er ist überzeugt, dass einige Mitarbeitende nicht aufmerksam genug seien und lieber miteinander plauderten, während die Benutzer ihre Abfälle unbeaufsichtigt abladen.

Herr Daniel Aeschlimann bedankt sich für die Bemerkung.

Es gibt keine weiteren Fragen oder Bemerkungen zu diesem Thema.

Frage von Herrn Alain Carrel, « Entente Bourgeoise-Bürgerliches Bündnis » betreffend den Gehweg an der Route de la Bergerie in Wallenried.

Herr Alain Carrel versteht nicht, warum und auf welche Weise für dieses Projekt ein zusätzlicher Budgetantrag gestellt werden muss. Er betont, dass im Vorfeld eine Studie durch ein beauftragtes Ingenieurbüro durchgeführt wurde. Er bringt seine Verwunderung darüber zum Ausdruck, dass trotz dieser Studie eine nachträgliche Änderung des Projekts notwendig wurde. Er stellt klar, dass ihm bewusst ist, dass diese Situation nicht direkt dem Gemeinderat anzulasten ist, fragt sich jedoch, welche Gründe zu einer Verlängerung des Prozesses geführt haben. Er erwähnt, dass die zuständigen Stellen, wie etwa die TPF, kontaktiert wurden, möchte aber verstehen, warum schliesslich eine komplexere Lösung gewählt wurde.

Herr Daniel Aeschlimann erkennt an, dass wahrscheinlich ein Fehler seitens des Ingenieurbüros gemacht wurde, das im ursprünglichen Projekt nicht genügend Platz vorgesehen hatte. Der Kanton Freiburg hat das Projekt in dieser Form nicht genehmigt und verlangte von der Gemeinde den Nachweis, dass keine andere Lösung möglich sei. Eine Alternative wurde zwar gefunden, diese ist jedoch deutlich kostspieliger.

Er ergänzt, dass diese neue Lösung zwar teurer sei, aber den Vorteil biete, langfristig – insbesondere für die nächsten vierzig Jahre – den geltenden Normen zu entsprechen. Er räumt ein, dass diese Überlegungen bereits zu Beginn des Projekts hätten angestellt werden sollen, was eine bessere Einschätzung der Kosten und Einschränkungen ermöglicht hätte.

Herr Daniel Aeschlimann erklärt weiter, dass auch der Erwerb von zusätzlichem Land von privaten Eigentümern, deren Parzellen an die geplante Gehwegstrasse angrenzen, hätte in Betracht gezogen werden können. Er erkennt jedoch an, dass Eigentümer in der Regel wenig bereit sind, einen Teil ihres Grundstücks abzugeben – insbesondere, wenn es um die

Verkleinerung ihres Gartens geht. In diesem Zusammenhang hätte möglicherweise auch die Option von Enteignungen geprüft werden sollen.

Die Gemeinde hat sich daher für eine Lösung entschieden, die den Kauf von Grundstücken der TPF beinhaltet. Gemäss den Berechnungen des Ingenieurbüros war diese Variante finanziell vergleichbar mit jener, die private Eigentümer involviert hätte, ermöglichte jedoch einen schnelleren Baustart. Er schliesst mit der Feststellung, dass die ursprünglichen Überlegungen wohl vertiefter hätten geführt werden müssen.

Es gibt keine weiteren Fragen oder Bemerkungen zu diesem Thema.

Frage von Herrn Philippe Stöhr, « Pour notre Commune », betreffend den Stand des Projekts zur Geschwindigkeitsbegrenzung auf 30 km/h in Wallenried

Herr Philippe Stöhr erinnert daran, dass das Projekt im April auf der Cloud des Generalrats zur Verfügung gestellt wurde, seither jedoch keine weiteren Informationen kommuniziert wurden. Er äussert den Wunsch, hierzu genauere Angaben zu erhalten.

Er stellt zudem eine Frage zum Zusammenhang zwischen diesem Geschwindigkeitsbegrenzungsprojekt und demjenigen der Bushaltestelle in Wallenried. Er möchte wissen, ob die Zusammenführung der beiden Projekte eine Pflicht war, und erwähnt, dass gemäss den letzten Informationen die TPF dem von der Gemeinde vorgeschlagenen Bushaltestellenprojekt nicht zugestimmt hätten, was das gesamte Vorhaben blockiert habe.

Herr Daniel Aeschlimann erklärt, dass die Zusammenlegung der beiden Projekte – Geschwindigkeitsbegrenzung und Bushaltestelle – keine Pflicht war, sondern eine strategische Entscheidung zur Kostenoptimierung. Er räumt ein, dass sich diese Entscheidung im Nachhinein als Fehlentscheidung herausgestellt habe. Wären die beiden Dossiers separat behandelt worden, wäre die Geschwindigkeitsbegrenzung in Wallenried vermutlich bereits umgesetzt.

Er erläutert, dass die Verzögerung durch die Diskussionen rund um die Bushaltestelle das gesamte Projekt gebremst hat. Eine nachträgliche Trennung der Dossiers hätte bedeutet, die administrativen Verfahren von vorne zu beginnen – ohne Garantie für einen schnelleren Fortschritt. Er gibt zu, dass eine frühzeitige Reflexion in dieser Hinsicht der Gemeinde erlaubt hätte, beim Thema Geschwindigkeitsbegrenzung effizienter voranzukommen.

Zum aktuellen Stand des Dossiers erklärt Herr Daniel Aeschlimann, dass ihm zum jetzigen Zeitpunkt keine genauen Informationen vorliegen und er daher keine detaillierte Antwort geben könne.

Herr Philippe Stöhr bedankt sich für die Antwort und erklärt, dass er die zuvor von Herrn Alain Carrel geäusserten Bedenken teile. Er erinnert daran, dass die erste öffentliche Auflage des Projekts im September 2023 stattgefunden hat und die TPF erst im Februar 2025 ihren Widerspruch geäussert haben. Er fragt sich, ob ein Fehler im Dossier vorliegt oder ob es an einer mangelnden Nachverfolgung seitens der TPF liegt, die beinahe zwei Jahre mit ihrer Reaktion gewartet hätten.

Er wirft zudem eine allgemeinere Frage zur Qualität der eingereichten Studien auf und zur Fähigkeit dieser, alle technischen und regulatorischen Anforderungen zu berücksichtigen. Er stellt klar, dass er nicht zwingend eine sofortige Antwort erwartet, betont jedoch, dass die Bürgerinnen und Bürger von Wallenried berechtigterweise Fragen zu diesem Dossier stellen.

Es gibt keine weiteren Fragen oder Bemerkungen zu diesem Thema.

Frage von Herrn Jean-Denis Horner, « Pour notre Commune » betreffend die Abschaffung der sogenannten Schulbushaltestelle «Ferre Blanchard».

Herr Jean-Denis Horner spricht zur Aufhebung der Schulbushaltestelle «Ferre Blanchard» in Wallenried, obwohl dieses Thema bereits kurz unter Punkt 8 der Traktandenliste von Frau Marianne Scherrer Brantschen angesprochen wird. Er erinnert daran, dass die betroffenen

Familien am 4. August vom Schulsekretariat darüber informiert werden, dass die Haltestelle «Ferme Blanchard» aus Sicherheitsgründen geändert wird und eine neue Haltestelle an der Route de Champ de Chandossel vorgesehen ist – allerdings ohne klare Angaben. Diese Mitteilung löst bei einigen Eltern Besorgnis aus, insbesondere hinsichtlich der Sicherheit des neuen Standorts.

Am 27. August, also am Tag vor Schulbeginn, informiert das Schulsekretariat die Familien über die definitive Aufhebung der Haltestelle «Ferme Blanchard». Diese Entscheidung treffen Schule und Gemeinde gemeinsam. Die betroffenen Kinder sollen sich nun zur Haltestelle «Garage» begeben, die oberhalb des Dorfes liegt.

Am 9. September richten die betroffenen Eltern ein Schreiben mit der Bitte um Klärung an den Gemeinderat, mit Kopie an das Sekretariat des Generalrats und dessen Präsidentin. Am 18. September erhalten die Familien eine Antwort vom Gemeinderat, in der erklärt wird, dass die am 4. August vorgeschlagene neue Haltestelle Teil der Organisation des Schultransports ist und auf Anfragen von Familien zurückgeht.

Herr Jean-Denis Horner stellt eine Frage und macht einen Vorschlag:

- **Frage:** Auf welchen Kriterien basiert die Wahl des neuen Haltestellenstandorts, der als weniger sicher gilt als der bisherige – gelegen an einer Strasse ohne Trottoir, ohne öffentliche Beleuchtung und befahren von Lastwagen zur Kiesgrube?
- **Vorschlag:** Obwohl die neue Haltestelle «Garage» etwa 600 Meter zu Fuss entfernt liegt und der Weg über ein bestehendes Trottoir führt, schlägt Herr Jean-Denis Horner vor, die Anfrage der Familien zu prüfen, eine Haltestelle «La Rita» einzurichten – gelegen an einer Gemeindestrasse. Die betroffenen Anwohner geben ihre grundsätzliche Zustimmung zur Nutzung eines privaten Platzes, der als zentraler und sicherer gilt, insbesondere angesichts des Alters der betroffenen Kinder (zwischen 5 und 6 Jahren).

Er dankt dem Gemeinderat für dessen Aufmerksamkeit und Engagement in diesem komplexen Dossier zur Organisation des Schultransports.

Frau Marianne Scherrer Brantschen dankt Herrn Jean-Denis Horner für seinen Beitrag und erklärt, dass sie die Mitteilung sowie die gemachten Vorschläge zur Kenntnis nimmt. Sie präzisiert, dass in dieser Sitzung keine weitere Antwort erfolgt.

Es gibt keine weiteren Fragen oder Bemerkungen zu diesem Thema.

Frage von Herrn Daniel Werro, « Entente Bourgeoise – Bürgerliches Bündnis » betreffend die Verkehrssicherheit in Pensier.

Herr Daniel Werro spricht zur Geschwindigkeitsbegrenzung auf 30 km/h in Pensier. Er erklärt, dass einige Autofahrer beim Einfahren in die Route de Pensier von der Signalisation überrascht sind und abrupt bremsen, aus Angst vor einem Hindernis. Er beobachtet auch, dass gewisse Einwohner, verärgert über diese Begrenzung, dazu neigen, die Geschwindigkeit deutlich zu überschreiten.

Er betont die Bedeutung der Sicherheit in diesem Bereich, insbesondere wegen der Anwesenheit von Kindern und einer Schulbushaltestelle. Er schlägt vor, wie in der Gemeinde La Sonnaz, ein pädagogisches Radargerät zu installieren, das die Geschwindigkeit der Fahrzeuge anzeigt, um die Fahrer zu sensibilisieren.

Er fragt, ob es möglich ist, die Polizei zu informieren, damit ein temporäres Radargerät an diesem Ort installiert wird, und merkt an, dass dies auch interessante Einnahmen generieren könnte.

Herr Daniel Aeschlimann antwortet, dass die Idee, pädagogische Radargeräte zu installieren, sinnvoll ist. Er informiert, dass die Gemeinde den Kauf von drei Geräten in Betracht zieht, aber dass diese Anschaffung bisher nicht erfolgt, er bestätigt, dass solche Geräte wirksam sind und in anderen Gemeinden eingesetzt werden, um die Einhaltung der Geschwindigkeitsbegrenzungen zu fördern.

Er schätzt, dass in allen Zonen mit 30 km/h-Begrenzung wahrscheinlich ähnliche Massnahmen notwendig sind. Er schliesst mit dem Hinweis, dass diese Radargeräte nützlich sind, um die Fahrer zu sensibilisieren, indem sie visuell anzeigen, ob die erlaubte Geschwindigkeit eingehalten wird oder nicht.

Es gibt keine weiteren Fragen oder Bemerkungen zu diesem Thema.

Frage von Herrn Daniel Werro, « Entente Bourgeoise – Bürgerliches Bündnis » betreffend Parken auf dem Platz vor der Kirche.

Herr Daniel Werro spricht ein Anliegen zum Parkieren auf dem Parkplatz gegenüber der Kirche an. Er erklärt, dass er seit mehreren Wochen regelmässig einen grossen Lastwagen beobachtet, der mehrere Parkplätze belegt. Er fragt sich, ob dieses Parkieren rechtlich zulässig ist und ob das Fahrzeug über eine von der Gemeinde ausgestellte Bewilligung verfügt. Er präzisiert, dass mehrere Mitbürgerinnen und Mitbürger aus Courtepin ebenfalls ihr Erstaunen darüber äussern, insbesondere wegen der Anzahl der belegten Plätze (etwa sieben Fahrzeuge).

Herr Daniel Aeschlimann bestätigt, dass der betreffende Lastwagen keine formelle Bewilligung der Gemeinde besitzt. Er erkennt an, dass die Gemeinde derzeit nicht über die rechtlichen Mittel verfügt, um solches Parkieren zu sanktionieren, da eine entsprechende gesetzliche Grundlage fehlt. Er informiert, dass der Gemeinderat aktuell an der Ausarbeitung eines Parkierens Reglements arbeitet, das noch vor Ende der Legislatur vorgestellt wird.

Dieses Reglement legt die Parkierungsregeln auf dem Gemeindegebiet fest und ermöglicht Kontrollmassnahmen, einschliesslich der Möglichkeit, Verstösse zu büssen.

Er fügt hinzu, dass er persönlich die Einführung von Parkuhren auf dem Gemeindegebiet in Betracht zieht, um illegales Parkieren besser zu steuern. Er präzisiert jedoch, dass dieser Vorschlag noch nicht mit seinen Kolleginnen und Kollegen im Gemeinderat abgestimmt ist.

Herr Daniel Werro merkt an, dass die Anwendung von Bussen im Zusammenhang mit dem Parkieren nicht auf eine eingeschränkte Zeitspanne wie von 7.00 bis 18.00 Uhr begrenzt sein sollte.

Es gibt keine weiteren Fragen oder Bemerkungen zu diesem Thema.

Herr Daniel Werro spricht im Namen der «Atruche Bleue».

Er bringt ein wiederkehrendes Problem in Zusammenhang mit der Planung der Sitzungen des Generalrats zur Sprache. Er erinnert daran, dass jedes Jahr die Herbstsitzung des Generalrats mit den Aktivitäten der «Atruche Bleue» zusammenfällt, was für den Verein erhebliche logistische Herausforderungen mit sich bringt – insbesondere in Bezug auf Umzug, Dekoration und Umgestaltung der Räumlichkeiten.

Er weist darauf hin, dass die nächste Sitzung des Generalrats auf den 23. September 2026 angesetzt ist, und stellt folgende Anfrage: Ist es möglich, diese Sitzung auf Ende August oder Anfang Oktober zu verschieben, um – zum dritten oder vierten Mal in Folge – Unannehmlichkeiten für die «Atruche Bleue» zu vermeiden, die sich stark für ihre Aktivitäten engagiert?

Er erklärt zudem, dass diese Organisation spezifische Anpassungen erfordert, wie die Trennung der Alkohol- und Getränkervorräte zwischen der Küche der «Atruche Bleue» und jener der Gemeinde sowie die Installation verschiedener Ausrüstungen. Er meint, dass eine Verschiebung des Datums keine übermässige Belastung darstellt und zugunsten des Vereins geprüft werden kann.

Frau Cornelia Rolli Salathe, Präsidentin des Generalrats, bedankt sich für den Beitrag und erklärt, dass die Anfrage im Rahmen der Nachbesprechung des Büros diskutiert wird. Bezüglich des Vorschlags, die Sitzung auf Ende August vorzuverlegen, stellt sie fest, dass dies schwer umsetzbar ist. Auch ein Termin Anfang oder Mitte Oktober fällt in die Schulferien,

was ebenfalls berücksichtigt werden muss. Der Generalrat nimmt die Anfrage zur Kenntnis und verpflichtet sich, sie zu besprechen.

Es gibt keine weiteren Fragen oder Bemerkungen zu diesem Thema.

Herr Daniel Werro stellt eine Frage zur provisorischen Eisbahn in Wallenried.

Er fragt, ob die geplante Eisbahn aus echtem Eis oder aus einem verbesserten synthetischen Material besteht. Obwohl die angekündigte Betriebsdauer einen Monat beträgt, schlägt er vor, diese auf drei Monate zu verlängern, da er die ursprünglich vorgesehene Zeitspanne im Hinblick auf das Interesse am Projekt als zu kurz empfindet. Als ehemaliger Hockeyspieler zeigt er sich erfreut über diese Initiative und freut sich auf deren Umsetzung.

Frau Gilda Bello erklärt, dass es sich nicht um eine Eisbahn mit echtem Eis handelt. Sie sagt, dass für diese erste Umsetzung eine Betriebsdauer von einem Monat als ausreichend gilt, um eine Beobachtungs- und Evaluationsphase zu ermöglichen. Diese Zeit erlaubt es, die notwendigen Erkenntnisse zu gewinnen, bevor eine mögliche Verlängerung oder Anpassung des Projekts in Betracht gezogen wird.

Es gibt keine weiteren Fragen oder Bemerkungen zu diesem Thema.

Herr Daniel Werro drückt seine Solidarität mit Herrn Daniel Aeschlimann aus.

Herr Daniel Werro betont die zunehmenden Schwierigkeiten im Bausektor. Er würdigt die Klarheit der Präsentation zu den administrativen Verfahren und den SIA-Normen und erinnert daran, dass dieser Bereich oft mit langen und manchmal enttäuschenden Wartezeiten verbunden ist.

Er stellt fest, dass die administrativen Anforderungen immer umfangreicher, komplexer und einschränkender werden, was einen erheblichen Druck auf die Fachleute der Branche ausübt, insbesondere auf die Architektinnen und Architekten. Er beobachtet, dass sich die Vorschriften häufig ändern – oft in eine ungünstige Richtung – und die Verfahren dadurch noch mühsamer werden.

Abschliessend richtet Herr Werro eine unterstützende Botschaft an alle Personen, die sich in Bauprojekte engagieren, und unterstreicht die Bedeutung von Geduld, da er nicht davon ausgeht, dass sich die administrativen Hürden in naher Zukunft verringern.

Es gibt keine weiteren Fragen oder Anmerkungen.

Die Sitzung wird um 21:43 Uhr geschlossen.

Die Gruppe «Pluriel-Plural» wird sich um den anschliessenden Aperitif kümmern.

Für den Generalrat

Die Präsidentin:

Cornelia Rolli Salathe

Die Sekretärin:

Chantal Perroud